

Schwarzwasser in Wirklichkeit nicht in ein Meer, sondern in den östlich fließenden *Yangtsë* mündet. Folglich ist die irrtümliche Verbindung des Schwarzwassers mit jenem theoretischen Südmeer nur aus einer *Übersichtskarte* von *Altchina* zu erklären.¹

b) Die Beschaffenheit der Karten. Damit werden uns auch die Grundzüge einer solchen Karte gegeben. Als chinesische Karte muß sie *quadratisch* oder *rechteckig* gewesen sein, wobei die vier Seiten zugleich die Ufer der *vier Meere* bedeutet haben. Während sich das *Ostmeer* direkt an *Altchina* anschließt — ob etwa schon mit Einbuchtungen, ist ungewiß —, scheinen sich vor dem *Nord-, Süd- und Westmeer* breitere Grenzzonen einzuschieben. Vor dem Westmeere dürfte es, wie aus dem fünften Teil des Yü-kung hervorgeht, das *Liu-sha*, der »Fließende Sand«, sein, der das *Weichwasser* (Jo-shui) aufnimmt, sonst aber durch das erwähnte *Schwarzwasser* abgegrenzt wird. In China selbst dürfen wir eine rohe Darstellung und Beschriftung der Berge und Flüsse annehmen, wobei die Berge zu den im Yü-kung wiedergegebenen neun Gebirgszügen zusammengefaßt sind. Die gegenseitige Lage mag im großen und ganzen schon richtig erfaßt sein, während man auf die entsprechenden Entfernungen wohl noch nicht Rücksicht genommen hat. Wegen des weiten Umfanges dieser uralten Karte kann als ihr Träger wohl nur eine Stein- oder Bronzeplatte in Frage kommen.

Wie schon oben angedeutet, ist die Entstehung einer über so ungeheure Räume sich ausdehnenden *Übersichtskarte* nur aus der Vereinigung von *Spezialkarten* verständlich. Diese Karten können wir im *ersten Teile* des Yü-kung wiedererkennen, der den neun Provinzen gewidmet ist. Denn wie eng die beiden Teile des Textes zusammengehören, geht schon aus der Tatsache hervor, daß sich die meisten Berg- und Flußnamen in beiden Teilen und zwar an den genau entsprechenden Stellen wiederfinden. Aber ebenso bezeichnend ist, daß sich eine gewisse Zahl von solchen Namen wohl in dem einen, aber nicht in dem andern Teil findet und umgekehrt. Daraus geht klar hervor, daß der eine Teil des Textes nicht direkt aus dem andern abgeleitet ist, sondern daß dieses Verhältnis nur auf ihre Vorlagen zutrifft. Wenn also die eine Vorlage eine *Übersichtskarte* von ganz *Altchina* war, dann müssen die andern notwendigerweise *Provinzkarten* gewesen sein.

Wegen des kleineren Umfanges dürften für die neun Provinzkarten Holztafeln genügt haben. Sie scheinen nach dem überlieferten Text nicht nur die Grenzen, die Berge und Flüsse zur Darstellung gebracht zu haben, sondern auch Seen, Gaue und andere Örtlichkeiten; aber Städte werden nirgends genannt, offenbar weil sich die Bevölkerung vorwiegend der Viehzucht und dem Ackerbau widmete, abgesehen von besonderen Gewerben wie der Seidenzucht, die es nur in einigen Distrikten gab. Der Text zeigt uns auch, auf welchem Wege solche Karten entstanden sein dürften. Wenn wir beachten, daß die einzelnen Provinzen nach ganz bestimmten Gesichtspunkten einheitlich beschrieben sind, so ist es ziemlich ausgeschlossen, daß die ersten Aufzeichnungen von Provinzialbeamten herühren. Vielmehr mag es eine besondere Abordnung des Herrschers gewesen sein, welche nacheinander die einzelnen Provinzen bereiste und für ihre Mission eigens vorgebildet war. Sonst wäre es unbegreiflich, wie bei dem ungeheuren Umfange eine so einheitliche, wahrheitsgetreue Reichsgeographie hätte entstehen können.

¹ Da man sich über diesen Zusammenhang nicht klar war, hat man mit dem Begriff des Südmeeres nichts Besonderes anfangen können. BIOT, a. a. O., S. 220, denkt trotz der entgegenstehenden Himmelsrichtung an das Meer vor der Mündung des Yangtsë; LEGGE, S. 133 f., spricht hier kurz von einem Irrtum, RICHTHOFEN, a. a. O., S. 316 f., verweist die ganze Angabe ins Gebiet der Sage.